

# „Konflikte werden immer komplizierter“

Rheinplatz 18.4.17

## Unter dem Motto „Gegen den Hass“ gehen Gegner von Krieg und Gewalt beim Ostermarsch auf die Straße

VON MICHAEL BÖHM

**Sie lassen nicht locker. Knapp 100 Männer und Frauen beteiligten sich am Samstag am diesjährigen Ostermarsch von Kriegsgegnern, der vormittags mit einer Kundgebung in der Kaiserslauterer Innenstadt begann und am frühen Nachmittag an der US-Air Base Ramstein fortgesetzt wurde. Zu Zwischenfällen kam es dabei nach Angaben der Veranstalter nicht.**

„Gegen den Hass“ – unter dieses Motto hatte die Friedensinitiative Westpfalz ihre diesjährigen Veranstaltungen zum Ostermarsch gestellt. Und schon bei seiner Begrüßung auf dem Kaiserslauterer Schillerplatz machte Detlev Besier deutlich, dass er damit nicht nur die Anwendung von militärischer Gewalt meint. „Wer hier und heute steht, der toleriert keinen Rassismus, keinen Sexismus, keine Unterdrückung von Minderheiten“, er-

klärte der Pfarrer von der Evangelischen Arbeitsstelle für Frieden und Umwelt. „Und der setzt den menschenverachtenden Anschlägen von Paris, Berlin und zuletzt in Dortmund seine Toleranz und Gastfreundschaft entgegen.“

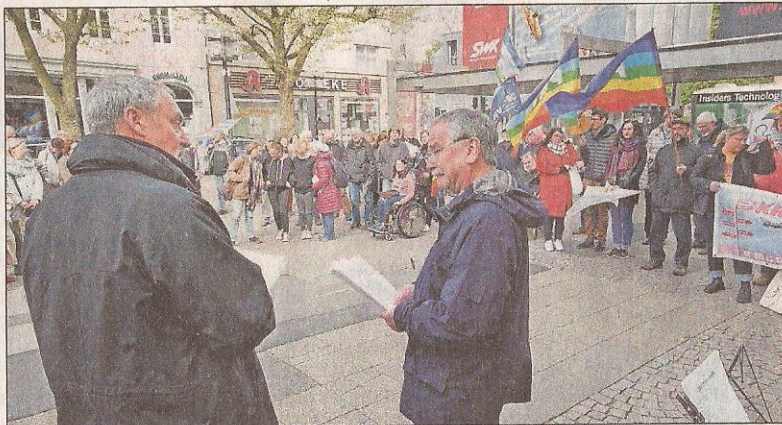
Mit der aktuellen weltpolitischen Situation setzte sich dagegen der Gastredner auseinander, den die Initiative in diesem Jahr eingeladen hatte. „Noch nie seit dem Ende des Kalten Kriegs war das Misstrauen zwischen den Supermächten USA und Russland so tief wie heute“, meinte Otmar Steinbicker, Journalist, früherer Juror des „Aachener Friedenspreises“ und aktueller Herausgeber des Internet-Magazins „Paix“. „Außerdem werden die bewaffneten Konflikte immer komplizierter, siehe Syrien und Afghanistan.“ Die Zeiten, „wo die Rollen von Gut und Böse klar verteilt waren“, seien vorbei: „Die politischen Interessen der beteiligten Staaten sind heute schwerer zu durchschauen.“

Gleichzeitig hätten die beiden Großmächte „in jüngster Zeit die Entwicklung einer neuen Generation von Atomwaffen abgeschlossen“, berichtete Steinbicker. Deren Stationierung stehe unmittelbar bevor, und hier

sie die US-Air Base in Ramstein eine wichtige Rolle: „Von Ramstein aus wird nicht nur der Drohnen-Einsatz im Irak, in Syrien und Somalia gesteuert. Hier befindet sich auch die Einsatz-Zentrale für den nuklearen

Schutzschirm, den die USA zurzeit ausbauen.“ Dadurch werde die Air Base „zu einer Art Kommando-Zentrale für den atomaren Zweitschlag und damit auch zu einem militärischen Angriffsziel allererster Güte“, fügte Steinbicker hinzu.

Vor diesem Hintergrund forderten auch Cornelia Burkert Schmitz von der regionalen Initiative „Entrüstet Euch“ und die protestantische Kaiserslauterer Dekanin Dorothee Wüst in ihren kurzen Grußworten an die Demonstranten, dass die Friedensbewegung auch in Zukunft „in ihrer Aufmerksamkeit gegenüber den Bedrohungen vor der eigenen Haustür nicht nachlässt“. Anschließend fuhren die Teilnehmer mit der S-Bahn nach Ramstein und setzten ihren Marsch fort, um eine Kundgebung am Gedenkstein für die Opfer der Flugzeug-Katastrophe abzuhalten. Dort erinnerte der Betreuer der Opfergruppe, Hartmut Jatzko, an die schrecklichen Ereignisse des Jahres 1988.



**Pfarrer Detlev Besier (links) und Otmar Steinbicker sprachen auf dem Schillerplatz zu den Teilnehmern des Ostermarsches.**

FOTO: VIEW